

„Italo-Ruhrpott-Weib auf Männersuche“

Potenzierter Kratzbürstencharme: La Signora überwältigt das Publikum in der ausverkauften klag-Bühne mit ihrer Bühnenpräsenz

Von Margrit Haller-Reif

Gaggenau – La Signora hat erneut in Gaggenau gepunktet. Das Vollweib mit italienischen Wurzeln bricht wie eine entfesselte Naturgewalt in Herz, Hirn und Bauch ein. Beschleunigt von null auf 300, schafft sofort Kontakt zum Publikum, was die klag-Gäste in den vorderen Reihen postwendend das Genick einziehen lässt. Aber nur kurz.

Carmela de Feo heißt das Powerpäckchen im strengen schwarzen Gouvernanten-Sty-le mit Haarnetz über dem Dutt: Das „Italo-Ruhrpott-Weib auf Männersuche“ überwältigt das Publikum ohne Wenn und

Aber mit einer unwiderstehlichen Bühnenpräsenz und potenziertem Kratzbürstencharme.

La Signora ist auf der Bühne das selbst ernannte Show-Girl mit dem „Killerinstinkt“ und ersehntem Medienstar-Status. Publicity um jeden Preis ist dennoch nicht ihr Ding. Sich „hochzuschlafen“ in dieser Branche ebenso wenig – „Ich hab’s versucht!“ Apropos Männersuche und Liebe: Da kennt die studierte Akkordeonistin und Absolventin eines Tangomeisterkurses nur eine: Wenn sie zu den Songs das Akkordeon vor die Brust schnallt, wird sofort klar, dass ihrem Instrument die Liebe gehört. Der musikalische Vulkan

macht selbst hier keine Kompromisse.

Ogleich die „Jeanne d’Arc der Prostata“ nicht zuletzt gegen die männliche Spezies kräftig vom Leder zieht: Der heutige Mann fällt keinen Baum, er pinkelt ihn zu Tode. Hemmungslos streut La Signora ihre markigen Pointen. Irre komisch mäandert sich dieser durchgeknallte Charmebolzen durch ein Sammelsurium aus skurrilen Lebens- und vor allem Beziehungsfragen. Ein durchstrukturiertes Programm, eine schlüssig aufgebaute Nummernfolge? Kann man bei der Oberhausen-Alstadenerin vergessen. Diese Unterhaltungsgranate folgt ihren eigenen Gesetzen, sprengt ohne

mit der Wimper zu zucken alle erdenklichen Konventionen. Schneidend „sprechsingt“, knurrt, juchzt, rappt sie sich durch thematisch passende, umgetextete Coversongs vom Gospel bis zum Disco-Hit. Tanzt mit der betörenden Grazie einer Schwarzen Witwe, lockt mit verbalem Humorgift in ihr Netz.

„Atomare Waffe Thermomix“

Spurtert mit der Energie und Kondition einer Marathonläuferin von der „atomaren Waffe Thermomix“ zur „Diätschlange im Paradies als Gegenmittel zur Völlerei“. Der dazugehöri-

ge Mann wolle seither zündeln und seine angestammte Rolle als Jäger und Sammler diene nun hauptsächlich dazu, „den Grill vollzupacken“. La Signora kurzzeitige depressive Phase aufgrund plötzlicher Verliebtheit kehrt sich beim Publikum bald ins lachtriefende Gegenteil um. Wenn schon ein Fegefeuer der Leidenschaft, dann betrifft das am ehesten ihr Akkordeon. Zumal sich die angedeutete Amour fou irrwitzigerweise zwischen einer Schrankwand und einer Couch abspielt.

So geht es in einem fort, gekrönt von einer mitunter fast furchterregenden Mimik und einer nicht minder expressiven Körpersprache. Nach herzer-

frischenden Fangfragen an die Paare im Publikum schweift sie energetisch aufgeladen zum Suchtfaktor von Yogaübungen ab und der Frauenrolle im Allgemeinen. Erst am Ende folgt die Aufklärung: „Als Außeritalienische kann ich auf der Bühne mein wahres Ich verstecken, das ist die Schablone, in der ich wohne.“

Hat das Show-Girl womöglich das Publikum im klag an der Nase herumgeführt? Steckt hinter dem Ganzen etwa ein schräger, gleichwohl umwerfender Emanzipationstrip? Zwei Dinge stehen fest: Das unersättliche Publikum fraß ihr aus der Hand, denn keine ist so wie sie – und gibt dazu noch alles.